

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105/106 (1935)
Heft: 25

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgehend von den grundlegenden Arbeiten und Versuchen von Fröhlich, ausführlich behandelt.

3. Schornsteine. Bearbeitet von Dr. Ing. J. Hingerle, Ludwigshafen. 91 S., 75 Abb. — Die Berechnung der Schornsteine infolge Eigengewicht und Wind stößt auf keine Schwierigkeiten, unabgeklärt ist nur noch die Grössenordnung des anzunehmenden Winddruckes; hierüber macht der Verfasser für zylindrische und kegelförmige Schornsteine praktische Angaben. Schwieriger ist die Erfassung der Temperaturspannungen, wie sie durch die heissen Rauchgase hervorgerufen werden, weshalb denn auch diesem Problem der gebührende Platz eingeräumt wird. Von besonderem Interesse ist eine Zusammenstellung der verschiedenen Bauweisen, sowohl in materialtechnischer, als auch montagetechnischer Hinsicht, wie sie an bereits ausgeführten Bauwerken erprobt wurden.

4. Rohrleitungen und geschlossene Kanäle. Bearbeitet von Stadtbaurat Dr. Ing. E. Marquardt, München. 275 S., 225 Abb. — Dieser Abschnitt gehört wohl zum Besten, was bis heute über Rohrleitungen und geschlossene Kanäle in der gesamten technischen Literatur veröffentlicht wurde. Gründliche statische Darlegungen, die die Kräfte- und Spannungsbestimmungen für beliebige Belastungen, und verschiedene geformte Rohr-Querschnitte vermitteln, gestalten auch dem mit der Materie weniger vertrauten Ingenieur einen Einblick in das statische Verhalten von Eisenbetonrohren. Der konstruktiven Gestaltung der Rohrleitungen wird ein breiter Raum gewidmet. Bemerkenswert sind die verschiedenen Details der Dilatationsfugen, sowie die Reichhaltigkeit in der Darstellung verschiedener Bauvorgänge. Dass auch die schweizerischen Verhältnisse berücksichtigt werden, zeigt z. B. die eingehende Beschreibung der Trebsenbachüberführung des Wäggitalwerkes, sowie der Rohrüberführung bei Oberems der Illsee-Turtmannwerke (Kt. Wallis).

Es ist unmöglich, im Rahmen einer Buchbesprechung auch nur angenähert die Vielseitigkeit des gebotenen Stoffes vermitteln zu wollen. Herausgeber und Verlag haben sich durch die Publikation dieses Werkes den Dank der Fachwelt gesichert. Jedem Ingenieur, sei er auf praktischem oder theoretischem Gebiete tätig, jedem Techniker und Konstrukteur bietet dieser Band eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen. Da auch der Verlag grosse Sorgfalt auf Druck und Ausstattung des Buches gelegt hat, ist ein Werk entstanden, dessen Anschaffung sowohl Fachkollegen, als auch Studierenden aufs Wärmste empfohlen werden kann.

M. Wegenstein.

Das bogenläufige Eisenbahnfahrzeug. Von Roman Liechty, Ingenieur. 50+18 Seiten Folio, mit 88 Abb. Zürich 1934, Verlag von Schulthess & Co. Preis kart. 10 Fr.

Die Arbeit will eine entwicklungsgeschichtliche Darstellung oder Zusammenfassung alles Bisherigen auf diesem Gebiete geben als Ausgangspunkt für neue Studien über die Frage, ob radial gelenkte Achsen unter gleichzeitiger Erreichung guter Laufeigenschaften die beim Bogenlauf beobachteten starken Abnutzungen an Rad und Schiene zu beheben vermögen. In einem später erscheinenden Teil will dann der Verfasser über solche Studien an Hand eigener Versuche und Messfahrten berichten, die durch die finanzielle Unterstützung der „Eidgen. Volkswirtschaft-Stiftung“, sowie durch das Entgegenkommen einiger Schweiz. Nebenbahngesellschaften ermöglicht wurden.

Die interessante Schrift verrät ein umfassendes Wissen und grosses Können des Verfassers auf dem behandelten Spezialgebiet. Schon der ausserordentlich umfangreiche Literaturnachweis macht die Arbeit jedem Eisenbahn-Fachmann als Quellenzusammenstellung wertvoll. Trotz der zeitgemässen sehr einfachen Aufmachung ist das Büchlein mit vielen erläuternden Abbildungen ausgestattet, die sehr zur Erleichterung des Verständnisses beitragen, zumal die textliche Ausdrucksweise nicht immer einwandfrei ist.

Der umfangreiche Stoff wurde nicht zeitlich, sondern nach Baugrundsätzen geordnet und in entsprechende Gruppen zusammengefasst. Die ausserordentlich knappe Darstellung lässt dabei manchmal Unklarheiten aufkommen. So könnte man z. B. auf Seite 6 meinen, dass für den von mir vorgeschlagenen automatisch zentrierten, schlängerfreien Lauf von Eisenbahnachsen die frei drehbaren Räder immer um etwa 30 Grad gegenüber der Vertikalen geneigt sein müssen. Eine so starke Schrägstellung ist natürlich nur erforderlich, wenn gleichzeitig eine Entgleisungssicherung erreicht werden soll, während man sonst für den Regeloberbau bloss mit etwa 5 bis 10 Grad Radneigung zu rechnen braucht. Den Schlussfolgerungen des Verfassers bezüglich der Richtlinien für leichte Eisenbahn-Schnellfahrzeuge muss ich schon deshalb zustimmen, weil sie meine Forschungsergebnisse und Vorschläge auf diesem Gebiet vollauf bestätigen. — Zusammenfassend kann ich die vorliegende Studie der Fachwelt nur bestens empfehlen.

K. Wiesinger.

Ein Lebenswerk: 43 Jahre BBC-Konstruktionen 1891/1934. Monographie zum Rücktritt von Obering. E. Hunziker nach 43 jähriger Tätigkeit bei BBC. Mit 46 Abbildungen.

Anlässlich seines Rücktritts gab Obering. Hunziker, Vorstand der Abteilung für Generatorenbau bei BBC, einen Rückblick auf die Entwicklung der synchronen Wechselstrommaschinen der Firma BBC seit ihrer Gründung 1891, gleichzeitig dem Jahre seines Eintritts. Es ist aber nicht eine trockene Aufzählung und Zahlenstatistik, vielmehr lebensvolle plastische Darstellung eines wichtigen Ausschnittes Technik-Geschichte, die der feinkultivierte Konstrukteur vor dem Auge des Lesers erstehen lässt, wodurch er nicht nur seinem Werk, sondern — ungewollt — auch sich selbst, einer bedeutenden Persönlichkeit das schönste Denkmal gesetzt hat. Möge er noch lange eines wohlverdienten otium cum dignitate sich erfreuen!

C. J.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.

Zuschriften: An die Redaktion der SBZ, Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein.
Protokoll der Delegierten-Versammlung
vom 27. April 1935, 10.15 h im Kasino Bern.

Tagesordnung:

1. Protokoll der Delegierten-Versammlung vom 8. September 1934 in Luzern (Schweiz. Bauzeitung Bd. 104, S. 235/236, 247/248, Bulletin Technique, 61me année, p. 9/10, 22).
2. Mitteilungen des Präsidenten.
3. Rechnung 1934 und Budget 1935.
4. Genehmigung der neuen Statuten der Sektion Solothurn.
5. Genehmigung des revidierten Formulares Nr. 124; Bedingungen und Messvorschriften für Dachdeckerarbeiten.
6. Antrag Hertling auf Abänderung von Art. 28 der S. I. A. Statuten.
7. Beschlussfassung über Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.
8. Frage der Arbeitsbeschaffung für die technischen Berufe.
9. Umfrage und Verschiedenes.

Vorsitz: P. Vischer, Präsident.

Protokoll: P. E. Souter, Sekretär.

Präsident Vischer begrüßt die anwesenden Gäste, HH. Schulspräsident A. Rohn, Oberst Vifian, Leiter der Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung, Nationalrat Arch. Meyer, Nationalrat Ing. R. Zschokke und Ing. Dr. h. c. A. Kaech, und dankt den Herren für ihr Erscheinen.

Entschuldigt sind die Herren Direktor Renggli, Dr. h. c. Rothpletz und Ständerat Ing. H. Käser.

Als Stimmenzähler werden Ing. R. Eichenberger, Arch. P. Reverdin und Arch. R. Von der Mühl bestimmt.

Die Verlesung der Präsenzliste bestätigt die Anwesenheit folgender Delegierten und Central-Comité-Mitglieder:

Central-Comité: Präsident P. Vischer, A. Walther, A. Dummas, H. Naef, R. Neeser, E. Rybi, A. Sutter und Sekretär P. E. Souter.

Von 16 Sektionen sind 59 Delegierte anwesend, nämlich:

Aargau: Viktor Flück, Ad. Flunser.

Basel: R. Christ, F. Bräuning, B. Jobin, P. Karlen, A. Linder, E. Stambach, R. von Steiger.

Bern: O. Gfeller, R. Eichenberger, Th. Nager, H. Nydegger, W. Rieser, K. Schneider, J. Wipf, W. Wittwer.

La Chaux-de-Fonds: P. Ditesheim.

Fribourg: L. Hertling.

Genève: P. Reverdin, E. Choisy, Ed. Emmanuel, F. Gampert, M. Humbert.

Graubünden: H. L. von Gugelberg, W. Manz.

St. Gallen: Just Tobler, E. A. Steiger.

Schaffhausen: M. Preiswerk.

Solothurn: O. Schmid.

Thurgau: G. Klaingutti.

Ticino: R. Giannella.

Vaudoise: Ch. Brugger, H. Dufour, R. von der Mühl, A. Tschumi.

Waldstätte: A. Rölli, Dr. L. Bendel, A. Ramseyer, H. Schürch.

Winterthur: H. Wächter, H. Ninck.

Zürich: F. Fritzsche, S. Bartschmann, Ernst Burckhardt, K. Fiedler, Dr. H. Fietz, B. Grämiger, Dr. F. Gugler,

A. Hässig, C. Jegher, W. Jegher, O. Lüscher, M. Misslin, H. Peter, W. Stäubli, R. F. Stockar, H. Weideli, H. Zollikofer.

Der S. I. A. zählt heute total 2336 Mitglieder. Diese Zahl verteilt sich auf die verschiedenen Berufsgruppen wie folgt: Architekten 632, Bauingenieure 927, Elektroingenieure 209, Maschineningenieure 430, Kultur- und Vermessungsingenieure 70, Chemiker usw. 68. Nach der heutigen Zusammensetzung der Sektionen ergibt sich eine Höchstzahl von 77 Delegierten.

1. Protokoll der Delegierten-Versammlung vom 8. September 1934.

Das Protokoll ist in der Schweiz. Bauzeitung Band 104, Seite 235/236, 247/248 und im Bulletin Technique, 61me année, p. 9/10, 22 veröffentlicht worden. Es sind keine Bemerkungen dazu eingegangen und es wird stillschweigend genommen.

2. Mitteilungen des Präsidenten.

Präsident P. Vischer: Das Central-Comité hat sich seit der letzten Delegierten-Versammlung vom 8. September 1934 in Luzern in erster Linie mit den folgenden drei Fragen befasst: Förderung des gesetzlichen Schutzes der Titel Ingenieur und Architekt, Schaffung einer Standesordnung und Förderung der Arbeitsbeschaffungsaktion für die technischen Berufe. Der Charakter dieser Fragen zeigt, dass deren endgültige Lösung mit der Umbildung des S. I. A. in einen Berufsverband verbunden ist. Schon jetzt erwarten, die eigentlich nur einem Berufsverband zugemutet werden können.

Es ist ein Zeichen unserer Zeit, dass man sich in der ganzen Welt von manchen Grundsätzen des Liberalismus abwendet und die Berufsverhältnisse strenger ordnet. Auch in der Schweiz muss ein engerer Zusammenschluss der gebildeten Angehörigen der technischen Berufe stattfinden, um die Probleme der Gegenwart lösen zu können und unsern Berufsstand auf der bisherigen Höhe zu erhalten.

Die Einführung einer Standesordnung wird die Revision unserer Statuten nach sich ziehen, und es wird sich dann fragen, ob bei dieser Gelegenheit eine weitere Umorganisation nötig ist und welche Ziele wir uns setzen müssen, um der heutigen Zeit und der nächsten Zukunft Rechnung zu tragen.

Die Titelschutzfrage ist weiter abgeklärt worden und die Eingabe des S. I. A. wurde vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit entgegengenommen und behandelt. Das Bundesamt hat zu den eingereichten Reglementen einige Wünsche und Aeußerungen unterbreitet, die mit den Vertretern der zur Gemeinschaft der schweizerischen Ingenieur- und Architektenverbände gehörenden Verbände in nächster Zeit besprochen werden. Neben einzelnen Änderungen in unserem Prüfungsreglement zur Anpassung an das Bundesgesetz wird vom Amt schon jetzt ein detailliertes Prüfungsregulativ gewünscht. Das Central-Comité wird sich bemühen, die Vorlage mit den Wünschen des Bundesamtes baldmöglichst in Einklang zu bringen und hofft, dabei auf die Einsicht der Vertreter der beteiligten Verbände und auf die Unterstützung der Vertreter der Technischen Hochschulen zählen zu können.

Was die Standesordnung anbetrifft, hat das C. C. gemäss Beschluss der letzten D. V. einen Entwurf aufgestellt und den Sektionen zur Vernehmlassung unterbreitet. Es ist beabsichtigt, diesen Entwurf in einer Präsidentenkonferenz zu diskutieren, um daraufhin einer nächsten D. V. eine bereinigte Fassung des selben vorlegen zu können. Wenn damit die schon erwähnte beabsichtigte Statutenrevision verbunden werden kann, so müsste daraufhin noch eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen werden.

In engem Zusammenhang mit der Frage der Arbeitsbeschaffung, die unter Traktandum 8 behandelt wird, steht die Erledigung des Geiser-Wettbewerbes.

Ing. A. Walther, Präsident des Preisgerichtes, teilt mit, dass es dem Preisgericht noch nicht möglich war, das Urteil zu fällen, da die eingehende Prüfung der von den 37 Eingaben zur Beurteilung zugelassenen 31, mit einem Gesamtumfang von 788 Seiten, reichlich Zeit in Anspruch genommen hat¹⁾. Die Arbeit des Preisgerichtes ist so eingeteilt worden, dass jede Abhandlung von sämtlichen Preisrichtern einzeln gelesen und vorläufig beurteilt wurde. Die letzte Sitzung des Preisgerichtes findet am 30. April a. c. statt und das Urteil wird unmittelbar nachher gefällt und veröffentlicht werden. Entgegen den Bestimmungen des Reglementes der Geiser-Stiftung und entsprechend dem Beschluss der D. V. vom 24. Februar 1934, ist das Central-Comité ermächtigt, dieses Urteil sofort zu verkünden, da es sich um eine brennende Frage handelt und der Wettbewerb der Maschinenindustrie wertvolle Anregungen bringen dürfte. Es kann jetzt schon mitgeteilt werden, dass fast sämtliche Arbeiten auf einer sehr hohen Stufe stehen. Naturgemäß dürfen von diesem Wettbewerb keine Zauberlösungen erwartet werden, sondern Ideen und Auffassungen, die wesentlich zur Abklärung von zum Teil bereits vorgenommenen Lösungen beitragen können. Gegebenenfalls wird das Central-Comité die besten Arbeiten veröffentlichen.

3. Rechnung 1934 und Budget 1935.

Obering. A. Sutter referiert als Quästor: Der Kommentar zur Tagesordnung enthält bereits die nötigen Aufklärungen. Der Sprechende steht den Delegierten zur Beantwortung weiterer Fragen gerne zur Verfügung und möchte nochmals auf die ausschlaggebende Bedeutung des Verlagsgeschäfts für das Gleichgewicht der Finanzen des S. I. A. hinweisen. Es scheint angebracht, sich zum Ziele zu setzen, die Bestände an Drucksachen womöglich bis auf Fr. 1.— abzuschreiben. Der Vermögenszuwachs der Jahresrechnung 1934 sollte deshalb im 1935 für Abschreibungen verwendet werden.

Ing. H. v. Gugelberg bestätigt namens der Rechnungsrevisoren, dass die Buchführung in allen Details außerordentlich gewissenhaft geführt wird. Es ist in der Tat angebracht, zu betonen, dass sich die Finanzen des Vereins in der Hauptsache auf das Verlagsgeschäft stützen. Wenn der Normalienverkauf zurückgeht, wird dafür Ersatz geschaffen werden müssen. Der Sprechende empfiehlt ferner, dem Ingenieur- und Architekten-Hausstand in Zukunft jährlich einen Beitrag zuzuweisen, auch um unseren Willen zu dokumentieren, dieses Haus zu bauen, wenn die Zeiten wieder besser werden.

Die Rechnung 1934, sowie das Budget 1935, mit einem Mitgliederbeitrag von Fr. 12.—, werden daraufhin einstimmig genehmigt.

4. Genehmigung der neuen Statuten der Sektion Solothurn.

Präsident Vischer teilt mit, dass die neuen Statuten der Sektion Solothurn mit den Statuten des Gesamtvereins übereinstimmen und das Central-Comité deren Genehmigung empfiehlt.

Die neuen Statuten der Sektion Solothurn werden stillschweigend genehmigt.

5. Genehmigung des revidierten Formulares Nr. 124: Bedingungen und Messvorschriften für Dachdeckerarbeiten.

Präsident P. Vischer: Die Normalienkommission bewältigte unter dem Vorsitz von Arch. A. Hässig eine grosse Arbeit, indem sie dafür sorgen muss, die Normalien stets den geänderten Verhältnissen anzupassen. Der Kommission sei deshalb der Dank des S. I. A. für ihre vielfachen Bemühungen ausgesprochen.

Arch. A. Hässig, Präsident der Normalienkommission für Hochbau, begründet kurz die vorgenommenen Änderungen, die nicht wesentlicher Natur sind. Der Schweiz. Dachdeckermeisterverband ist zur Mitarbeit an der Revision des Formulares herangezogen worden und hat die vorgeschlagene Fassung ebenfalls angenommen.

¹⁾ Inzwischen ist das Urteil publiziert worden, vergl. S. 212 und 235 laufenden Bandes.

Ing. Tobler bemerkt zur grundsätzlichen Gestaltung der Normalien, dass es wünschenswert wäre, wenn am Kopf der neu revidierten Formulare in irgend einer Form sichtbar zum Ausdruck käme, dass ein altes Formular durch ein neues ersetzt werde.

Diese Anregung wird Arch. A. Hässig zur Prüfung überwiesen. Ing. R. Gianella teilt mit, dass die Sektion Tessin dem Central-Comité den Antrag stellt, in den neuen Holznormen ausdrücklich die Verwendung von schweizer Hölzern, an Stelle von ausländischem Holz, zu empfehlen. Dieser Wunsch wird von Präsident Vischer zur Weiterleitung an die Kommission zur Revision der Holzbauvorschriften entgegengenommen.

Das Formular Nr. 124: Bedingungen und Messvorschriften für Dachdeckerarbeiten wird genehmigt.

6. Antrag Hertling auf Abänderung von Art. 28 der S. I. A.-Statuten.

Präsident P. Vischer: Das Central-Comité ist der Auffassung, dass die Delegierten-Versammlung diesen Antrag, gemäss dem kleinen Sektionen mit weniger als 30 Mitgliedern berechtigt sind, zwei Delegierte zu stellen, von der eine Ingenieur und der andere Architekt von Beruf sein könnte, grundsätzlich genehmigen sollte, damit darüber an der nächsten G. V. abgestimmt werden kann. — Die Sektion Schaffhausen hat einen Gegenantrag eingebracht, wonach die Sektionen mit 50 oder weniger Mitgliedern zwei Delegierte und die grösseren Sektionen auf je angefangene weitere 50 Mitglieder einen weiteren Delegierten erhalten sollen. Das Central-Comité empfiehlt, den Antrag Hertling zu berücksichtigen.

Ing. M. Preiswerk begründet den Antrag der Sektion Schaffhausen damit, dass es angebracht erscheint, die Anzahl der Delegierten zu vermindern, anstatt zu erhöhen. Die finanzielle Belastung wäre geringer und eine Ermässigung der Anzahl der Delegierten würde den Gang der Verhandlungen eher erleichtern. Die Sektion Schaffhausen wird aber ihren Antrag mit Rücksicht auf die Stellungnahme des C. C. fallen lassen.

Arch. L. Hertling gibt bekannt, dass sich seit der letzten D. V. auch die Sektion Solothurn den antragstellenden Sektionen: La Chaux-de-Fonds, Fribourg und Wallis, angeschlossen hat.

Der Antrag Hertling wird zur Vorlage an die nächste Generalversammlung angenommen.

7. Beschlussfassung über Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.

Präsident P. Vischer teilt mit, dass die Sektionen Bern und Zürich sich bereit erklärt haben, die Organisation und Durchführung der nächsten G. V. zu übernehmen. Das C. C. legt besonder Wert darauf, diesen Sektionen für ihre Bereitwilligkeit zu danken.

Ing. F. Fritzsch teilt namens der Sektion Zürich mit, dass seine Sektion, trotzdem sie sich für die Durchführung der G. V. beworben hat, ihren Antrag zugunsten der Sektion Bern zurückzieht.

Die Delegierten-Versammlung beschliesst einstimmig, die nächste G. V. im Jahr 1937 in Bern abzuhalten.

Ing. O. Gfeller dankt namens der Sektion Bern für das der Sektion entgegengebrachte Vertrauen. Die Sektion Bern wird sich bemühen, der G. V. einen würdigen Rahmen zu verleihen. Gleichzeitig dankt der Sprechende den Kollegen der Sektion Zürich für ihren Verzicht.

8. Frage der Arbeitsbeschaffung für die technischen Berufe.

Präsident P. Vischer betont, dass es bei der Behandlung des Arbeitslosen- und Arbeitsbeschaffungsproblems im S. I. A. notwendig ist, sich den Charakter des Vereins vor Augen zu halten. Der S. I. A. zählt gegenwärtig 2336 Mitglieder, wovon 1108 Arbeitgeber sind und 1228 Arbeitnehmer. Unter den Mitgliedern befinden sich Leiter von grösseren und kleineren Firmen, selbständig Erwerbende, Beamte und Angestellte. Die Verschiedenartigkeit der Mitgliedschaft soll und wird uns aber nicht hindern, gemeinschaftlich Mittel und Wege zu suchen und zu finden, um in der heutigen schwierigen Wirtschaftslage dem Berufsstande in seiner Gesamtheit zu helfen. Das Arbeitslosen- und Arbeitsbeschaffungsproblem ist eigentlich für jeden selbständig Erwerbenden nichts Neues, denn im Kampf ums Dasein musste er von jeher um Arbeitsbeschaffung in seinem Bereich besorgt sein und darum kämpfen. Es ist gewiss eine kleine Gruppe der selbständig Berufstätigen, denen die Arbeit mühe los in den Schoss fiel. Man darf behaupten, dass gerade diese selbständig arbeitenden und denkenden Angehörigen der technischen Berufe, sei es, dass sie privat oder in der Industrie tätig waren, diejenigen Elemente bilden, die in allen Gebieten der Technik die grösste Initiative entwickelten und den Fortschritt förderten. Aus dieser selbstständigen Tätigkeit gehen diejenigen Kräfte hervor, die auf allen technischen Gebieten des Staates und der Privatwirtschaft im Interesse des ganzen Volkes eine führende Rolle spielen.

Das Ziel des S. I. A. muss deshalb sein, die Existenz und Leistungsfähigkeit der Angehörigen der technischen Berufe und ihres Nachwuchses in der heutigen schwierigen Situation in vollem Umfang zu erhalten. In erster Linie soll an die Gesinnung der S. I. A.-Kollegen appelliert werden. Jeder kann in seiner Siedlung und in seinem Amte dazu beitragen, dass den in Not geratenen Berufstätigen geholfen wird. Es dürfte manche Linderung erreicht werden, wenn die S. I. A.-Mitglieder ihrer Pflicht der Kollegialität bewusst bleiben. Dieser Appell geht deshalb vorerst an alle Mitglieder, vom Leiter des kleinsten selbständigen Privatbüro bis zu den Leitern der grössten Industrien, vom untersten bis zum obersten Beamten der Verwaltung, und an die Lehrkräfte. Sie sollen alle behilflich sein, dass vorerst die Arbeitsmöglichkeiten in billiger Weise verteilt und alle technischen Arbeitskräfte bis zur äusserst zulässigen Grenze weiter beschäftigt werden.

Nach den statistischen Ermittlungen sind gegenwärtig zirka 6000 Angehörige der technischen Berufe stellenlos, dazu kommt die heutige Jugend, die in die Praxis eintritt. Diese Zahl mahnt zum Aufsehen, und das Central-Comité hat sich deshalb zur Aufgabe gestellt, auch die Öffentlichkeit auf diese besorgniserregenden Zustände aufmerksam zu machen, damit in weite Kreise die Einsicht eindringt, wie notwendig die Arbeitsbeschaffung nicht nur für die arbeitslosen Arbeiter, sondern in Verbindung damit auch für die technischen intellektuellen Berufe ist.

Aus Kreisen des S. I. A. ist zunächst der Technische Arbeitsdienst hervorgegangen. Diese Bemühungen sind

ausserordentlich begrüssenswert, und der S. I. A. möchte den Kollegen, die sich in diesem Gebiete selbstlos betätigen, den besten Dank aussprechen.

Heute hat sich die gesamte Situation verschärft. Unsere Exportindustrie kämpft um ihre Existenz, und viele Ingenieure, namentlich der Maschinenindustrie, mussten entlassen werden. Ebenso einschneidend ist der grosse Rückgang der Hochbautätigkeit. Der Bund hat eine Arbeitsbeschaffungsaktion in Aussicht genommen und die Sektionen sind von den entsprechenden bisherigen Beschlüssen verständigt worden. Das Central-Comité hat sich zur Aufgabe gestellt, die Frage zu untersuchen und den Sektionen zu unterbreiten, in welcher Weise die Förderung der Arbeitsbeschaffung und dabei die Berücksichtigung der technischen Berufe erreicht werden kann. Das C.C. ist zur Ueberzeugung gelangt, dass es nicht angeht, eine neue selbständige Organisation zu schaffen, sondern dass wir mit den Bundes- und Kantonsbehörden Fühlung nehmen müssen, damit für die Vorbereitung und Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes sowohl die arbeitslosen Ingenieure und Architekten, als auch die selbständigen Ingenieur- und Architekturbureaux berücksichtigt werden.

Ing. P. Soutter referiert, zum Teil in französischer Sprache. Der S. I. A. wird sich nicht ammassen können, die heutige Krise zu lösen. Es scheint jedoch angebracht, dass er sich mit den damit zusammenhängenden Fragen etwas intensiver beschäftigt. Der S. I. A. hat die Pflicht, u. a. bei der Durchführung der seitens des Bundes getroffenen Massnahmen zur Bekämpfung der Krise für eine gebührende Berücksichtigung der Angehörigen der technischen Berufe besorgt zu sein. Es gilt, mit vereinten Kräften gegen die Proletarisierung der akademischen technischen Berufe zu kämpfen. Das Central-Comité hat kürzlich bei den Sektionen eine Rundfrage veranstaltet, deren Zusammenfassung nachstehend bekanntgegeben wird und die beweist, dass die Sektionen einstimmig der Auffassung sind, dass sich der S. I. A. mit dem Arbeitsbeschaffungsproblem intensiv befassen muss. Aus dieser Enquête ergibt sich zuerst, dass beim Aufbau der S. I. A.-Aktion der Föderalismus gebührend berücksichtigt werden soll.

Zunächst dürfte es von Interesse sein, zu untersuchen, in welchem Masse einerseits der Bund, andererseits die Kantone und Gemeinden eine Arbeitsbeschaffungsaktion unterstützen können. Das Gutachten Grimm-Rothpletz gibt an, dass der Bund z. B. im Jahre 1933 153 Mill. Fr. für öffentliche Bauten inklusive Materialanschaffungen und Bestellungen an die Industrie usw. verausgabt hat, während die Kantone und Gemeinden in der gleichen Zeit dafür 385 Mill. Fr. aufgebracht haben. Diese Zahlen geben einen Fingerzeig über die relativen finanziellen Möglichkeiten. Die Sektionen werden am besten in der Lage sein, bei den betr. kantonalen Behörden vorstellig zu werden, um in ihrem Aktionsgebiet die behördliche Arbeitsbeschaffung zu fördern. Wir müssen an den Staat appellieren, da die Privatinitiative in erster Linie durch die wirtschaftliche Depression gelähmt wird. Der Leitgedanke wird aber immer der sein, die Privatinitiative mit der Hilfe des Staates zu beleben. Die Staatshilfe soll also nicht Endzweck, sondern Mittel zum Zweck sein, und deshalb sollen die Arbeiten, die von den Behörden im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsaktion beschlossen werden, nicht von ihnen selbst ausgeführt, sondern niemals nach Möglichkeit die bestehenden Betriebe der Privatindustrie herangezogen werden.

Es muss zuerst unterschieden werden zwischen der Anwendung der durch die Behörden bereits beschlossenen Massnahmen, auf deren Gestaltung der S. I. A. keinen Einfluss mehr haben kann, und der Stellungnahme des S. I. A. zu dem ev. Aufbau einer zukünftigen Aktion. — Die Landwirtschaft hat vom Bund seit dem Jahre 1927 bis im April 1934 140 Mill. Fr. plus 100 Mill. Fr., die laut Gutachten Grimm-Rothpletz von der Alkohol- und Getreideverwaltung vergütet wurden, erhalten. Gegenwärtig entrichtet der Bund an die Landwirtschaft jährlich rd. 100 Mill. Fr. an Subventionen, Unterstützungen usw. Auch die technischen Berufe haben das Recht auf eine entsprechende Berücksichtigung. Die Bekämpfung der Krise in der Hauptsache durch die Entrichtung von Arbeitslosenunterstützungen ist auf die Dauer unhaltbar, denn sie verschlingt riesige Summen, ohne irgendwelche wirtschaftlichen Werte zu schaffen. Die Behörden haben im Jahre 1933 mehr als 82 Mill. Fr. und im Jahre 1934, trotz der inzwischen beschlossenen Arbeitsbeschaffungsaktion, mehr als 70 Mill. Fr. an Arbeitslosenunterstützungen verausgabt. Eine für den S. I. A. interessante Lösung wird nur in der Wiederaufrichtung der Exportindustrie und in der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsgelegenheiten liegen. Der Bund hat für die Exportindustrie in Form von Exportzuschüssen und Exportrisiko-Prämien bereits viel geleistet. Wir dürfen mit solchen Massnahmen aber nicht zu weit gehen, um unserem Export nicht den Charakter eines Dumping zu geben, was in den Importländern Gegenmassnahmen hervorrufen würde. Die Schaffung einer Exportbank dürfte den S. I. A. interessieren, denn sie brächte Entwicklungsmöglichkeiten nicht nur für die Maschinenindustrie, sondern auch in hervorragendem Masse für die Bauindustrie. Der Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller hat gemeinsam mit Finanzkreisen ein Organisationsschema aufgestellt, das dem Bundesrat eingereicht werden soll. Eine solche Exportbank hätte den Zweck, in kapitalarmen Ländern Kreditinstitute zu schaffen, die bestimmte Unternehmungen

finanzieren würden, unter der Bedingung, dass Schweizerfirmen für deren Ausführung herangezogen werden.

Um der schweizerischen Maschinenindustrie zu helfen, hat der S. I. A. seinen VII. Wettbewerb der Geiserstiftung über das Thema «Existenzfragen der schweizerischen Maschinenindustrie» veranstaltet. Dieser Wettbewerb dürfte wertvolle Anregungen für die Krisenbekämpfung in der Maschinenindustrie zutage fördern. Wir dürfen nie vergessen, dass die Erhaltung unserer Volkswirtschaft nur dank der Wiederaufrichtung unserer Exportindustrie möglich wird. Die Uhrenindustrie z. B. ist mit 90 % vom Ausland abhängig, die chemische Industrie mit 70 %, die Maschinenindustrie mit 65—70 % usw. Wir dürfen uns jedoch nicht zu grosse Illusionen machen, denn die wirtschaftlichen Verhältnisse in den für den Export in Betracht kommenden Ländern sind ebenso schlecht, wenn nicht noch ungünstiger, als die unsrigen. Deshalb wird eine vollständige Aufrichtung nur möglich sein, wenn sie gleichzeitig auch in den in Betracht kommenden andern Ländern erfolgt.

Was die bisher getroffenen Massnahmen anbetrifft, hat der Bundesrat am 1. Januar 1935 einen Bundesbeschluss in Kraft gesetzt, der für die Arbeitsbeschaffung einen jährlichen Kredit von 18 Mill. Fr. bis 1937 vorsieht. Diese Kredite sind in der Hauptsache als Subventionen gedacht und bezeichnen weitere Gelder seitens der Kantone, Gemeinden und Privaten in Bewegung zu setzen, um insgesamt für 40 Millionen zusätzliche Arbeiten zu veranlassen und dadurch höchstens 10 000 Arbeitslose einzuschalten. Der Bund hat zwar scheinbar kein Interesse daran, die Arbeitsbeschaffung an Stelle der Arbeitslosenunterstützung zu fördern, da die durchschnittliche tägliche Arbeitslosenunterstützung Fr. 5.30 beträgt, währenddem die Kosten eines beschäftigten Arbeitslosen durch die Arbeitsbeschaffung Fr. 15.— pro Tag betragen. Der blosse Vergleich dieser Zahlen führt aber zu Trugschlüssen, denn die für die Arbeitslosenversicherung ausgegebenen Gelder gehen für die Kollektivität verloren, während diejenigen der Arbeitsbeschaffung, weil sie auf indirektem Wege zum Arbeitslosen gelangen, die Wirtschaft weitgehend befruchten und letzten Endes auch bleibende Werte erzeugen.

Die Sektionen sind auf den obengenannten Bundesbeschluss aufmerksam gemacht worden und haben bereits vielerorts mit den Behörden Fühlung genommen. Der S. I. A. wird seine Aktion in erster Linie auf diesen Beschluss und später auf die grundsätzliche Lösung des Arbeitsbeschaffungsproblems aufbauen müssen. Es wird angebracht sein, in erster Linie den Technischen Arbeitsdienst zu unterstützen, der unter Leitung seines Initianten, Arch. Dr. H. Fietz, in den industriellen Städten der deutschen Schweiz bereits wertvolle Dienste geleistet hat. Ferner ist es angezeigt, sich mit dem freiwilligen Arbeitsdienst zu befassen, der Jugendliche von 18—24 Jahren in Lagern mit der Ausführung nützlicher öffentlicher Arbeiten beschäftigt. Herr Schulratspräsident Rohn hat in verdienstvoller Weise die Leitung der Zentralstelle dieses freiwilligen Arbeitsdienstes übernommen.

Es fragt sich nun, ob der S. I. A. gewillt ist, an der Lösung der Arbeitsbeschaffungsfrage aktiv mitzuwirken, oder ob er sich darauf beschränken will, die vom Bund beschlossenen Massnahmen so gut wie möglich für seine Berufe zu verwerten. Es fragt sich ferner, ob der S. I. A. es für möglich erachtet, z. B. eine allgemeine Arbeitsbeschaffungsaktion zu fördern, gegebenenfalls im Sinne der Vorschläge des «Berichtes über Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Bauarbeiten der öffentlichen Hand» erstattet von Ing. Dr. A. Kaech zuhanden des Eidg. Militärdepartementes. Es wird ebenfalls notwendig sein, die volkswirtschaftliche und finanzielle Seite des Problems zu studieren, um sich darüber klar zu werden, wie die finanziellen Mittel, die zur Durchführung einer weiteren Arbeitsbeschaffungsaktion notwendig sind, beschafft werden könnten und ob das finanzielle Opfer, das unser Land in der einen oder andern Form bringen müsste, gerechtfertigt und für die Zukunft des Landes nötig ist. Dabei ist sicher grosse Vorsicht geboten. Das Gutachten Grimm-Rothpletz beantragt, einen Krisenfonds von 500 Mill. Fr. anzulegen, der durch die normalen Finanzquellen und das jetzt noch in Vorbereitung sich befindende Finanzprogramm des Bundes geäuffnet werden soll. Der S. I. A. wird sich mit diesen Fragen ebensogut wie irgendwelche andere berufliche oder politische Organisationen beschäftigen können und müssen.

Zusammenfassend wird der S. I. A. seine Aktion systematisch wie folgt organisieren müssen:

1. Was die unmittelbare Aktion anbetrifft, wird der S. I. A. bestrebt sein, für die Angehörigen der technischen Berufe eine möglichst günstige Ausnutzung der bereits vorhandenen Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung zu erwirken; dann werden die Sektionen in erster Linie mit den Behörden ihres Aktionskreises verhandeln.
2. Was die zukünftige Aktion anbetrifft, wird der S. I. A. in enger Fühlungnahme mit den Behörden Mittel und Wege suchen müssen, um eine vernünftige, aber ausreichende Arbeitsbeschaffung zu fördern. Das C.C. wird sich mit den an der Arbeitsbeschaffung interessierten Verbänden und Organisationen in Verbindung setzen, um eine vernünftige Lösung der Frage zu fördern. (Schluss folgt.)